



Exkursionsleitfaden

Regionaltagung Niederösterreich, 20. September 2019, im Stift Altenburg

„WALDUMBAU NACH FICHTENAUSFALL IM HORNER BECKEN“

Allgemeines zum Betrieb Stift Altenburg

- Eigentümer: Benediktinerstift Altenburg
- Gesamtgröße: 3500 ha
- Waldfläche: 2800 ha
- Landwirtschaft: 650 ha davon 460 ha in Eigenbewirtschaftung (biologisch bewirtschaftet, „Naturland“ Zertifizierung)
- Eigenjagdfläche: 2700 ha – auf gesamter Waldfläche kein Wildschutzzaun, keine Plastikschtzshüllen, keine Wildfütterung – 8 Eigenjagden bis 31.12.2019 verpachtet, danach jährlicher Abschussverkauf: 25 Stück Rotwild, 300 Stück Rehwild, 100 Stück Schwarzwild
- Teiche: 10 Teichanlagen (verpachtet)
- Flussfischerei: 6 km Fliegenfischerei am Kamp – mittleres Kamptal (verpachtet)
- Gärten: 8 ha („Natur im Garten“ - Betrieb)
- Weingärten: 10 ha (biologisch bewirtschaftet, verpachtet)
- Steinbrüche: 20 ha (verpachtet)
- Referenzflächen: 250 ha – Kampal und Taffatal – steile Hanglagen Eichen/Hainbuchenwälder Beobachtung der natürlichen Sukzession auf diesen Flächen
- Seehöhe: 260 – 600 m
- Temperatur: Jahresmittel zwischen 8°C und 9°C
- Wuchsgebiet: Wuchsgebiet 9.2 Waldviertel
- Standorte/Böden: Böhmisches Masse/Granit- und Gneishochland (Verwitterungsböden) – im Horner Becken sind teilweise sehr fruchtbare Lössböden, sonst hauptsächlich Braunerden, in den nördlichen Revierteilen Gleyböden
- Forststraßen: 30 lfm /ha
- Multifunktionsstreifen/Biodiversitätsstreifen/Äsungstreifen/Lagerplätze/Bienenweiden: entlang der Forststraßen ca. 40 ha. Kooperation mit drei Imkern welche ca. 250 Bienenstöcke im Stiftswald betreuen und teilweise den Honig im Klosterladen verkaufen.



- Öffentliche Interessen:

ca. 800 ha ausgewiesenes Natura 2000 Gebiet

Weitwanderwege welche über Forststraßen führen werden zusätzlich durch eigene Beschilderung ergänzt, um Waldbesucher über ein Leitsystem durch unsere Wälder zu führen. Informationstafeln (Alt- und Totholz, Wirkungen des Waldes etc.) werden zum Wissenstransfer benutzt.

- Betriebsgeschichte/Allgemeine Information:

Stift Altenburg besteht seit 875 Jahren

Wirtschaftliche Basis sind Landwirtschaft (1/3) und Wald (2/3)

Personalstand Landwirtschaft: 1 Gutsverwalter + 2 Saisonarbeitskräfte

Forstbetrieb: 1 Forstverwalter + 2 Saisonarbeitskräfte

Maschineneinsätze im Forstbetrieb werden ausgelagert. Sowohl in Landwirtschaft als auch im Wald gute, jahrzehntelange Zusammenarbeit mit örtlichen Unternehmern (z.B. erledigen zwei Harvesterunternehmen seit Jahren den gesamten Jahreseinschlag) = gelebte Partnerschaft.

Im Winter 1995/96 massiver Rauhreifschaden am gesamten Forstbetrieb, Schadholzanfall im 1. Quartal 1996 ca. 100 000 Festmeter vor allem Fichte und Kiefer – nach Aufarbeitung des Schadholzes entwickelt sich flächig Naturverjüngung – auf gesamter Betriebsfläche = Resilienz des Ökosystems Altenburger Stiftswald.

Dieses „Schadereignis“ war Start der Bewirtschaftung des Stiftswaldes als Dauerwald.

Bis 2015 Pflegemaßnahmen: Läuterung / Stammzahlreduzierung / Mischwuchsregelung pro Jahr 20 – 30 Hektar der Naturverjüngungsflächen – seit 2015 keine Investition in Läuterung/Mischwuchsregulierung, da nicht einschätzbar ist welche Baumarten in Zukunft ausfallen werden (aktuell Fichte + Kiefer)

Seit 2015 Rückgang der Niederschläge und höhere Spitzentemperaturen in den Sommermonaten (380 – 500 mm Niederschlag, bis 38°C Tageshöchstwert) im Winter kaum Schnee, daher auch wenig Winterfeuchte.



Als Folge der Trockenheit enorme Entwicklung der Borkenkäfer „Buchdrucker“ und „Waldgärtner“. Beim Buchdrucker bis zu 4 Generationen im Jahr 2018 – befällt Fichte und Douglasie. Waldgärtner befällt seit 2018 massiv die Weißkiefer und bringt diese flächig zum Absterben.

Hiebssatz laut Operat aus 2017 ca. 12 000 Efm

Jahreseinschlag 2015: 30 000 fm davon 70% Käferholz
2016: 20 000 fm Käferholz
2017: 20 000 fm Käferholz
2018: 20 000 fm Käferholz
2019: 20 000 fm Käferholz mit Stand 30.06.2019

Die größte Kahlfläche bis zum Jahr 2018 hatte eine Flächenausdehnung von maximal 0,5 ha auf gesamter Forstbetriebsfläche, derzeit entstehen in Folge von Kalamität - Kahlflächen von 10 bis 15 Hektar.

Zukünftige waldbauliche Zielsetzung:

Ziel ist ehestmögliche Wiederverjüngung der betroffenen Kalamitätsflächen mittels Naturverjüngung aus allen potenziell möglichen, standortstauglichen Baumarten! Besonderes Augenmerk liegt auf einem ausreichenden Anteil von Tanne, Eiche, Buche, das Ankommen der Lichtbaumarten Kiefer und Lärche ist ebenfalls erwünscht; aber auch sämtliche möglichen Laubhölzer und Sträucher sind willkommen; Ziel für die Zukunft ist ein stabiler Mischwald mit der gesamten, standörtlich möglichen Baumartenpalette.

Wo notwendig, Aufforstung mit ca. 1000 Pflanzen pro Jahr – Topfpflanzen in 10 Liter Töpfen - Pflanzlochbohrer mit 30 Zentimeter Durchmesser an Forwarderkran montiert (Lärche, Buche, Birne, Ahorn).

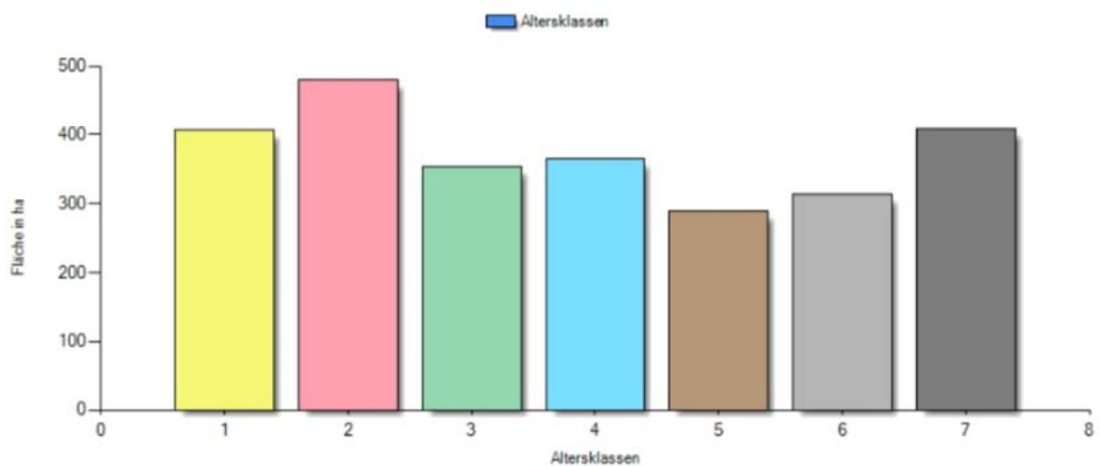
Daten aus Waldwirtschaftsplan 2017:

Altersklassentabelle mit den wichtigsten Baumarten:

Holzart	Blöße	/	Verjü.	AKL 1	AKL 2	AKL 3	AKL 4	AKL 5	AKL 6	AKL 7	Sum/D
<u>Fichte</u>											
Fläche	39,92		235,18	49,07	211,37	223,09	209,19	127,41	105,46	74,44	1.275,12
Bonität	7,70		4,9	8,0	9,2	9,4	8,3	8,2	7,1	7,7	7,9
Bestockung	0,57		0,15	0,79	0,82	0,84	0,71	0,67	0,67	0,57	0,63
Alter	9,00		0	16	30	50	72	89	109	136	52
<u>Weißkiefer</u>											
Fläche	10,12		32,33	1,51	75,01	33,62	64,27	103,94	127,14	128,35	576,28
Bonität	4,60		6,9	5,6	6,4	5,9	5,9	6,4	6,0	5,4	6,0
Bestockung	0,46		0,61	0,57	0,84	0,98	0,76	0,70	0,60	0,66	0,70
Alter	11,00		0	14	29	50	71	92	109	135	86
<u>Eiche</u>											
Fläche			1,27		31,44	18,66	21,18	21,00	20,64	85,67	199,86
Bonität			5,6		4,8	5,4	4,9	5,1	4,2	3,8	4,4
Bestockung			0,82		0,92	0,86	0,95	0,71	0,69	0,63	0,75
Alter			0		32	48	69	95	110	147	101

AKL

Revier Altenburg, Limberg, Wildberg, WW und SW gesamt, Stand 1.1.2017



Ak	1	2	3	4	5	6	7
Rel Alter	12	24	44	58	71	81	97
Alter	14	29	49	71	90	109	140
Fläche	406,51	479,71	354,30	365,36	289,52	314,53	407,63



Exkursionspunkte

Themen:

- Brombeere „Fluch oder doch Segen“?
- Tannen, Eichen, Buchen, Ahorn, Kirschen.....Naturverjüngung nach Kalamität ohne forstlichen Eingriff – Erfolg nach zwanzig Jahren beobachten und nicht eingreifen
- Baumartenwahl – wer entscheidet, der Wald oder der Wildstand?
- Hoher Rotwildstand und üppige Naturverjüngung möglich?
- Eichelhäher und Eichhörnchen, die genialen Waldentwickler?

Begrüßung und Einführung

- Treffpunkt Stiftsrestaurant, Begrüßung
- Busfahrt zum 1. Rundgang - Vorstellung Forstbetrieb – Betriebsspiegel (Eckdaten)

Rundgang 1: „Sachsendorfer Wald“

- Waldfläche 80 Hektar an drei Seiten von landwirtschaftlichen Flächen umgeben
- Jagd ausübung aufgrund der Flächengröße durch örtliche Genossenschaft (250 Hektar – Abschuss von 25 Rehen)
- Nach Schneebruch 1995/96 und Windwurf 2008 kaum forstlicher Eingriff
- Entstehung von riesigen Brombeerflächen bis zu 5 Meter hoch und undurchdringbar
- Im Zeitraum von zwanzig Jahren entsteht unter Brombeere flächige Naturverjüngung mit Tanne, Eiche, Buche, Fichte, Kirsche, Ahorn, Weichhölzer....

Rundgang 2: „Altenburger F-Linie, weißes Kreuz“

- Fichtenausfall durch Trockenheit und Borkenkäfer seit 2017
- Eiche, Tanne, Rotbuche unter Schutz von Brombeere ersetzen die Fichte
- Rotwild: 8 -10 Stück auf 100 Hektar Standwild – Äsungsstreifen, Kiefern-Prossholz – kein Schälsschaden
- Nicht jeder Verbiss ist ein Schaden – Rotwildverbiss hauptsächlich an üppiger Weißbuchenverjüngung
- Rehwildabschuß mindestens 10 Stück auf 100 Hektar

Rundgang 3: „Wildberg - Schmidstock“

- Eichelhäherprojekt (Eduard Hochbichler, Bernhard Zotter – Boku)
300 ha Waldfläche Fichte/Kiefer/Lärche mit kaum Laubholzanteil wurde als Versuchsfläche ausgewählt um feststellen zu können ob und in welcher Intensität ein Einbringen von Laubholz durch Eichelhäher und Eichhörnchen möglich ist.
Entlang der Forststraßen wurden 100 Futtertische montiert und vorerst mit Mais beschickt um die Tiere zu „konditionieren“.....
Mais aus dem Grund, da an Wildschweinkirungen zu beobachten ist, dass sich Eichelhäher den ganzen Tag über Maiskörner abholen und diese oftmals verstecken.
Nachdem die „Eichelhäherkirungen/Futtertische“ gut angenommen wurden, gingen wir dazu über den Mais durch Eicheln und Buchensamen zu ersetzen, im ersten Jahr des Versuches mit 800 kg Samen.
Nach Ende des natürlichen Samenfalls von Eiche und Buche werden die Futtertische mit Sonnenblumenkernen aus eigener Landwirtschaft beschickt um so möglichst zu verhindern, dass die Eichelhäher ihre Futterverstecke über den Winter auflösen.

Im darauffolgenden Frühjahr konnten wir viele Keimlinge von Eiche und Buche auf der Versuchsfläche entdecken, markieren und vor Wildverbiss schützen.

Die Anpassung des Rehwildstandes (durch Abschuss von mindestens 10 Stück auf 100 Hektar) ist in unseren Wäldern Voraussetzung den Laubholzkeimlingen die Möglichkeit zu geben sich zu entwickeln.

Mittlerweile gehen wir davon aus, dass Eichelhäher und Eichhörnchen die Samendepots nicht nur für sich selbst anlegen, sondern von der Natur so konditioniert sind, dass sie für Nahrung ihrer Nachkommen sorgen in dem sie Fichtenreinbestände auf Laubmischwälder umbauen.

Im Jahr 2019 konnten wir 25 000 Eichen/Buchenkeimlinge markieren und schützen, bei überschaubaren „Aufforstungskosten“.





www.prosilva.org

www.prosilvaustria.at



Autoren: Herbert Schmid, Eckart Senitza

Kontaktinformation:

Herbert Schmid, 0664/80 1144 16,

e-mail: forstverwaltung@stift-altenburg.at



www.prosilva.org

www.prosilvaustria.at

Notizen